

Serie, Teil 2: DVFA-Grundsätze für effektive Finanzkommunikation

Erläuterung der Empfehlungen

Von Ralf Frank, Geschäftsführer, DVFA GmbH

In der letzten Ausgabe wurden Charakter und Struktur der im Mai 2006 von der DVFA veröffentlichten Grundsätze für Finanzkommunikation skizziert. In dieser und der nächsten Ausgabe sollen einige der Empfehlungen, die in Form von Leitsätzen konzipiert wurden, exemplarisch erläutert werden.

Wesentliche Informationen werden nicht nur über selektive Kanäle bekannt gegeben

Für Investment Professionals relevante Informationen werden nicht nur über selektive Medien, sondern zumindest zeitgleich über wichtige Informationskanäle dieser Zielgruppe und die Internetseite des Unternehmens zur Verfügung gestellt. Beispiele hierfür sind Zeitungsinterviews eines Vorstands, in denen wichtige strategische Themen behandelt werden, oder Artikel in spezialisierten Branchenzeitschriften. Das heißt mitnichten, dass ein Vorstand von solchen Interviews absehen soll. Vielmehr halten wir es für angebracht, dass solch herausgehobene Interviews auf der Internetseite des Unternehmens zeitgleich zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus sollten die großen Informationsdienste aktiv auf die Interviews hingewiesen werden. Die Beurteilung, welche Presseartikel für Investment Professionals von hoher Relevanz sein können, ist eine zentrale Aufgabe der IR-Abteilung in enger Abstimmung mit der PR-Abteilung.

NEGATIVE BEISPIELE:

In einer Fachzeitschrift für Immobilien werden in einem Interview mit einem Senior Manager die Chancen für den Erwerb mehrerer Immobilienportfolios diskutiert.

Ein Vorstandsvorsitzender gibt einer großen überregionalen Tageszeitung ein Interview, in dem er über seine Position in anstehenden Verhandlungen über eine Restrukturierung Stellung nimmt.

In einer Branchenzeitschrift wird ein neues Produktionsverfahren erläutert, welches die Produktionskosten des Unternehmens um mehr als 10% senken könnte.



Ralf Frank

Die Kapitalmarktstory des Unternehmens wird kontinuierlich aktualisiert

Empfohlen wird ein modularer Aufbau der Kapitalmarktstory. Strategie und operative Fakten werden ergänzt durch ein historisches und aktuelles (Kenn-) Zahlenkapitel. Je nach Unternehmensgröße ist dies auch für einzelne Segmente empfehlenswert. Es ist hilfreich, in jedem Kapitel vorgenommene Änderungen zu Beginn zu erwähnen, um Investoren, die nicht so stark mit dem Unternehmen vertraut sind, die Entwicklung zu verdeutlichen.

POSITIVES BEISPIEL:

Zwei Unternehmen aus der Chemiebranche stellen auf ihrer Homepage detaillierte Unternehmenspräsentationen, Fact Books und Informationen zur Equity Story zur Verfügung. Diese werden regelmäßig (teilweise im Monatsrhythmus) aktualisiert. So kann jeder Analyst sich jederzeit über die aktuellen Unterlagen auf den neuesten Stand bringen. Damit kann das persönliche Gespräch mit den IR-Beauftragten auf den Präsentationen aufgebaut werden und erspart beiden Seiten Zeit.

Die Struktur von Berichten

Die Struktur von Berichten sowie Inhalt und Umfang von Datenkränzen werden nur in begründeten Fällen geändert. Veränderungen in der Rechnungslegung und im Ergebnis werden erläutert und durch Überführungsrechnungen ergänzt.

POSITIVE BEISPIELE:

Bereits im Vorfeld der notwendigen Umstellung auf IFRS haben zwei der Chemieindustrie zugeordnete Unternehmen ausführliche Analystenworkshops veranstaltet, bei denen die erwarteten Auswirkungen auf die Unternehmenszahlen detailliert erläutert wurden. So konnten die Verwerfungen in der Berichterstattung frühzeitig diskutiert werden. Den Unternehmen ist es so gelungen, am erstmaligen Berichtsdatum die Konzentration der Kapitalmarktteilnehmer auf die Inhalte der Berichterstattung zu lenken. Diskussionen über die neue Darstellungsform bzw. das neue Datenmaterial blieben im Hintergrund.

Die Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS wird mit einer eigenen Konferenz begleitet; die Umstellung der Bilanzierung des Factorings von Lebensversicherungsprovisionen bei einem Finanzdienstleister wird Investment Professionals auf einer Präsenzveranstaltung erläutert.

Hier wird deutlich, was man über die Modellierung von Unternehmen durch Finanzanalysten wissen muss: Jede Änderung der Strukturen von Berichten und Veränderungen in der Rechnungslegung, insbesondere Aggregierungen von ausgewiesenen Zahlen, ziehen Veränderungen am Modell nach sich. Da die vom Unternehmen vorgenommenen Veränderungen z. B. in der Rechnungslegung mitunter vom Abnehmer nicht nachzuvollziehen sind oder nur durch eine entsprechende Kommentierung seitens des Unternehmens, sollten Unternehmen nur in Ausnahmefällen Formate und Strukturen ihrer Berichte verändern bzw. tief greifende Veränderungen wie sie bei der Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS auftreten können mit einem detaillierten Briefing von Analysten und Investoren begleiten.

Kommunikation präziser IR-Kalender mit verbindlichen Terminen

Der „Corporate Calendar“ ist kontinuierlich zu pflegen und auf der Homepage hinterlegt. Spätestens zu Geschäftsjahresbeginn steht er in Gänze fest und wird veröffentlicht; bei Änderungen, Ergänzungen und Konkretisierungen im Zeitablauf ist eine zügige und proaktive Benachrichtigung aller wichtigen Adressaten vorzunehmen, z. B. per e-Mail.

NEGATIVES BEISPIEL:

Ein deutscher Immobilienfinanzierer hat im Finanzkalender auf seiner Internetpräsenz für das aktuelle Geschäftsjahr nur zwei Termine: Der eine ist bereits Historie, der andere ist der Termin der Hauptversammlung.



INVESTOR RELATIONS WORKSHOP „MANAGING EXPECTATIONS“

Was Analysten und Investoren wirklich wissen wollen

19. September 2006, Frankfurt am Main

Die DVFA bietet in Kooperation mit dem DIRK (Deutscher Investor Relations Verband) IR-Verantwortlichen in einem Tages-Workshop die Gelegenheit, sich anhand von Beispielen und realen Fällen mit Vertretern der Hauptzielgruppe der IR – Analysten und institutionellen Anlegern –



auseinander zu setzen und aus erster Hand zu erfahren, auf welche Themen und Sachverhalte Finanzanalysten und Investoren das Hauptaugenmerk richten. Es geht dabei nicht um Vermittlung von theoretischem Wissen, sondern um den direkten Dialog und Erfahrungsaustausch mit der Zielgruppe.

DVFA-ANALYST MEETINGS 2006

4th SCC - Small Cap Conference

28.-30. August 2006, Frankfurt am Main

European Healthcare Investors Conference

19.-20. September 2006, Frankfurt am Main

3rd SEQ - Smart Equities Conference

15.-16. November 2006, Frankfurt am Main

DVFA-POSTGRADUIERTEN-AUSBILDUNGEN 2006

CCrA® Certified Credit Analyst

11. Jahrgang, Start: 28. September 2006, Frankfurt am Main

DVFA-BASIS-SEMINARE 2006

Aktien-Portfoliomanagement (Experten-Seminar)

16.-17. September 2006, Frankfurt am Main

Value-Based Earnings (Experten-Seminar)

9. Oktober 2006, Frankfurt am Main

Strukturiertes Portfoliomanagement (Experten-Seminar)

10.-11. Oktober 2006, Frankfurt am Main

Änderungen vorbehalten.